

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 39

Rubrik: Mitteilungen des Wanderbunds

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erscheinen zweimal in der Zürcher Illustrierten. Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die Geschäftsstelle des Wanderbunds, Zölbli 4, Hallesplatz.

Die Geschichte einer Promenade



Aufnahmen von Hans Staub

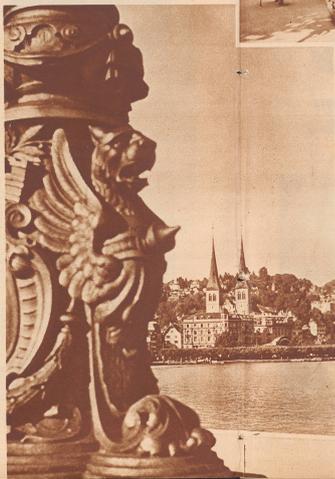
Aus einer Zehnheftigen Serie über die Korporationsverfassung von Luzern, 1845. Ein Hauptmittel zur Bekämpfung des Verfalls mag überhört sein dem fortgesetzten Streben hervorgehoben, fremde Elemente, welche von der schönen natürlichen Lage herbeigezogen werden, mittels passiven öffentlichen Anstalten und Privatrechtsmitteln einzuwirken wie möglich in loco festzuhalten. Es ist ein neues Bestreben im Sinne und gegen den Abzug des Wassers auf solche Weise näher zu stellen. — Schüler des Schweizerkongress-Prophezen war der damals bedeutende Architekt der Stadt Basel, Dr. Michael Herr, auf der Brücke der Schwabenspitze wurde ein Kaminwerk (Dampfschiff) auf einer Stützplatte angebracht, welcher als jetzt ausgeführt und beherrschende Orientierungspunkt heute noch von der Promenade vielfach bewundert wird.

Vom 21. September bis 5. Oktober findet in Luzern die Schweiz-Verkehrsausstellung statt. Der Wanderbund nimmt die Gelegenheit wahr, um seinerseits einen Beitrag aus dem Verkehrsleben zu bringen. Da ihm hauptsächlich der Fußgängerverkehr am Herzen liegt, plündern er einige aus der Zeit aus, da Luzern noch in den Geburtswehen einer neuzeitlichen Fremdenstadt lag. Es ging vor ungefähr hundert Jahren hauptsächlich um die Ausgestaltung der Promenade um die herrliche Seebühne. Im Bestreben Fremde Reisende, welche von der schönen natürlichen Lage Luzerns herbeigezogen werden, mittels passenden öffentlichen Anstalten und privaten Etablissements solange wie möglich in loco festzuhalten und ein neues Seegestade zu bilden, ging man oft in einer Weise vor, die heute allgemein Kopfschütteln erregen würde. Heimatsstutzende Gefühle, Partei für das Alte, Typische einer Stadt waren zu jener Zeit viel spärlicher vorhanden als heutzutage. Es dürfte für den Liebhaber der Leuchtstadt von Reiz sein, zu einigen Bildern, in denen sich die jetzige Stadt spiegelt, die Chronik sprechen zu lassen, da diese Blicke und Charaktere unter Befehl und Protest entstanden, da die ersten Dampfschiffe unternahmungslos um die Felsen der Vierwaldstättersee steuerten, deren Fahrt von einem Augenzeugen mit der abenteuerlichen Landung des Kapitäns Cook auf dem Sandweg-Inseln verglichen wurde.

halten und ein neues Seegestade zu bilden, ging man oft in einer Weise vor, die heute allgemein Kopfschütteln erregen würde. Heimatsstutzende Gefühle, Partei für das Alte, Typische einer Stadt waren zu jener Zeit viel spärlicher vorhanden als heutzutage. Es dürfte für den Liebhaber der Leuchtstadt von Reiz sein, zu einigen Bildern, in denen sich die jetzige Stadt spiegelt, die Chronik sprechen zu lassen, da diese Blicke und Charaktere unter Befehl und Protest entstanden, da die ersten Dampfschiffe unternahmungslos um die Felsen der Vierwaldstättersee steuerten, deren Fahrt von einem Augenzeugen mit der abenteuerlichen Landung des Kapitäns Cook auf dem Sandweg-Inseln verglichen wurde.



Am 7. Juli 1857 stieg der damals 29jährige Graf Leo N. Tolstoi im Hotel Schweizerhof ab. Er schreibt u. a.: «Der prächtige, fünf Stock hohe Schweizerhof, der erst vor kurzem unmittelbar am Ufer des Sees erbaut worden war, an derselben Stelle, wo sich früher eine hölzernen, gedeckte, kannten Brücke mit Kapellen an den Ecken und Bildern in den Dachrippen befand. Dieses an demselben Ort entstandene, alte Holzgebäude, das aus Holz, Leinwand, Leinwand, Leinwand und Leinwand niedrigeren und an ihrer Stelle ein Schlosshaus angelegt. Auf demselben wurde das große vierstöckige Hotel gebaut. Vor die Häuser aber platzierte man zwei Lindenbäume mit Sitzstühlen und zwischen diesen Schwere Seestühle und die Engländer mit demselben, begannen Anzeigen auf und nieder und erforschen sich ihrer Schöpfung. Es mag ja sein, daß diese Quai, diese Häuser, Linden und Engländer auf irgendwelchen andern Flecken Erde sich wohl ähnlich aussehenden werden, nur nicht hier, sondern diese eigenwillig großzügigen und zugleich unangenehm harmonischen, weisen Natur.»



Wo heute in den Sommermonaten unter schattigen Kastanienbäumen Fremde und Einheimische die Gassen des Nationalplatzes beleben, so ein modernes Teleskop montiert und zu einem unbeweglichen Bild in die Gläser wohl zu malen, noch ein früher nach verdorbenen Pumpflößen, die Militär in den bewachsenen Hütern nach sich zog. In den Schilljahren lag der schnelle Einbruch des Staates und des Lebenswandels, welche im Ufer der großen Gassen zu versinken pflegten. Darunter waren Nansen und Thule angestrichen, um die Hüter die Kraft hinunterzuführen. Die weiteren bezugene die Stadtbücher das Ufer zur Aufwahrung ihrer großen Holzwerke.



Lin k. i. Ausblick von der Seebühne, die hier erbaut wurde. Darüber nach links Brücke des Bahnhofs mit dem andern Ufer verbunden, plügend die Schiffmannen und Schiffe der St. Nikolaus-Gesellschaft, welche die Schiffmannen nach dem Hafen hinüberbrachten gegen eine Gebühr von 50 Rp. Besatz eine Familie aus mehr als zwei Passagieren, betrug das Fahrgehalt je 20 Rp., ebenso die Gebühr für einen Koffer. Nansen jedoch ein Herz seinen Zylinder oder den Nebelzylinder mit sich, hatte er dafür noch 10 Rp. zu erheben und ebenso 500 Dime, welche der Mode gemäß eine große Heischachtel mit sich nahm. Die Kandidaten der neuen Brücke waren vom Gemeinderat von Pöschel-Moser, einer Stadt in französischen Departement Marthe et Moselle, bei der Maschinenfabrik von Roll & Co. in Schaffhausen bestellt worden. Da die Behörde die Leuchte infolge der ungenügenden deutsch-französischen Verträge nicht mehr bezahlen konnte, übernahm

Die Prämiengewinner unserer Juli-Spezialtouren

48. Spezialtour:

1. Prämie: Eine Woche Gratisaufenthalt mit voller Pension in einem auf der Wanderrose gelegenen Hotel nach freier Wahl; Herr Werner Hämmer, Gerschtgasse 29, Zürich.
2. Prämie: 8 Tadelnappen; Wanderklub «Stützli» Zürich.
3. Prämie: 1 Landkarte und 1 Reisebuch; Herr Amt. Herlieman, Kleinfeld 40, Zürich 3.

49. Spezialtour:

1. Prämie: Eine Woche Gratisaufenthalt mit voller Pension in einem auf der Wanderrose gelegenen Hotel nach freier Wahl; Herr Arthur Kübler, Meinhofstr. 11, St. Gallen.
2. Prämie: 1 Herrensandwich; Herr Jak. Fischer, Brandstr. 2a, St. Gallen.

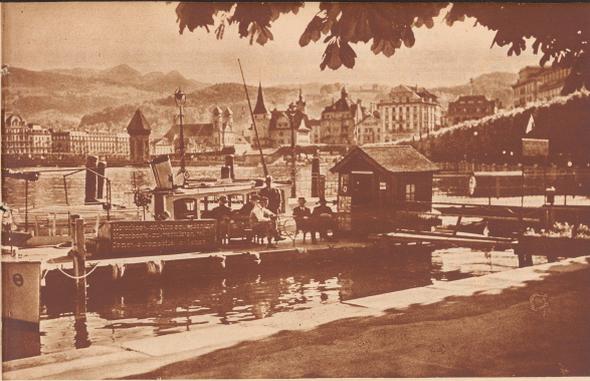
50. Spezialtour:

1. Prämie: Eine Woche Gratisaufenthalt mit voller Pension in einem auf der Wanderrose gelegenen Hotel nach freier Wahl; Herr Oscar Böhm, Untereisenstr. 45, Zürich 4.
2. Prämie: 1 Herrensandwich; Herr Max Geisler, Chämlistrasse 1, Luzern.

51. Spezialtour:

1. Prämie: Eine Woche Gratisaufenthalt mit voller Pension in einem auf der Wanderrose gelegenen Hotel nach freier Wahl; Herr St. Wäldenberger, Spönggasse 2a, Basel.
2. Prämie: 1 Damensandwich; Herr Lud. Rugg, Meyer, Zähringerstr. 91, Basel.
3. Prämie: 1 Aktmappe; Herr Albin Frings, Nimmigen 106a.

1. Prämie: Eine Woche Gratisaufenthalt mit voller Pension in einem auf der Wanderrose gelegenen Hotel nach freier Wahl; Herr Wilhelm Beal, Kirschgasse 7, Bern.



Blick vom Korporationsplatz auf den Nationalplatz und Kapellbrücke. Nach der Beendigung von vielen alten Plänen und Sektoren bezugene der Stadter von Luzern 1845 nach noch der Abtragung der großen, abgewinkelten und die umliegenden. Ein Stein von Pöschel-Moser erbaut und noch mehr in der unteren Hälfte des Ufers. Ein Schweizer erbaut von Manderer an die «N. Z. Z.» «Wer nach langjährigem Abwehnen wieder in die liebe Heimat kommt, bewundert die große Fortschritt, welche überall gemacht worden sind; die neuen Quai und Brücken, die Zölbli, Luzern und Gerscht. Aber viel größere Freude hat er in seiner Jugend gesehen das Altertümliche, die Zengen aus früheren Jahrhunderten, um die man die Fremden bescheiden und die unermüdet zu recht ansehende, z. B. die alten Tore zu Basel, Bern, Schaffhausen, die romanischen Brücken, die alten Räumlichkeiten, alles das wieder mit Schöner vermischen.»